

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

60. Jahrgang.

Nr. 6.

Neuenbürg, Freitag den 10. Januar

1902.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M. 20 J., monatlich 40 J.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. M. 1.85, monatlich 45 J., außerhalb des Bezirks viertelj. M. 1.45. — Einrückungspreis für die 10spaltige Zeile oder deren Raum 10 J., für ausw. Inserate 12 J.

Amtliches.

Neuenbürg.

## Bekanntmachung und Erlaß an die Ortsvorsteher

betreffend das

### Militär-Ersatzgeschäft für 1902.

#### A. Anmeldung der Militärpflichtigen zur Stammrolle.

1. Bezüglich der Anmeldung zur Stammrolle schreibt § 25 der Wehrordnung folgendes vor:

1. Alle Militärpflichtigen haben sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar zur Aufnahme in die Rekrutierungstammrolle anzumelden.

2. Die Anmeldung erfolgt bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat.

Als dauernder Aufenthalt ist anzusehen:

a. für militärpflichtige Dienstboten, Haus- und Wirtschaftsbeamte, Handlungsdiener, Handwerksgejellen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter und andere in einem ähnlichen Verhältnisse stehende Militärpflichtige, der Ort, an welchem sie in der Lehre, im Dienst, oder in Arbeit stehen und wenn solche an einem anderen Orte als dem der Wohnung in Arbeit bezw. im Dienste stehen, der Ort, in welchem sie ihre Wohnung (Schlafstellen) haben;

b. für militärpflichtige Studierende, Schüler und Höglinge stonstiger Lehranstalten der Ort, an welchem sich die Lehranstalt befindet, sofern dieselben auch an diesem Orte wohnen.

3. Hat der Militärpflichtige keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei der Ortsbehörde seines Wohnsitzes.

4. Wer innerhalb des Reichsgebietes weder einen dauernden Aufenthalt noch einen Wohnsitz hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Ort, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz hatten.

5. Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist das Geburtszeugnis vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht am Geburtsorte selbst erfolgt.

6. Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich nach Ziff. 2 oder 3 anzumelden haben, zeitig abwesend, so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- und Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

7. Die Anmeldung zur Stammrolle ist in der vorstehend vorgeschriebenen Weise so lange alljährlich zu wiederholen, bis eine endgiltige Entscheidung über die Dienstpflicht durch die Ersatzbehörden erfolgt ist.

Bei Wiederholung der Anmeldung ist der im ersten Militärpflichtjahre erhaltene Posungsschein vorzulegen. Außerdem sind etwa eingetretene Änderungen in Betreff des Wohnsitzes, des Gewerbes, Standes u. s. w. dabei anzugeben.

8. Von der Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle sind nur diejenigen Militärpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatzbehörden ausdrücklich hievon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt werden.

9. Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz verlegen, haben dies behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgang der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Ort derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.

10. Versäumnis der Meldefristen entbindet nicht von der Meldepflicht.

11. Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, ist mit Geldstrafe bis zu dreißig Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen zu bestrafen.

#### II. Anzumelden haben sich hienach in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar 1902

ebensowohl Württemberger als Angehörige anderer deutscher Staaten und zwar:

1. Alle im Jahre 1882 geborenen jungen Männer.

2. Alle diejenigen Militärpflichtigen der Altersklassen 1880 und 1881, welche weder ausgehoben, noch vom Dienst ausgeschlossen, noch ausgemustert, noch der Ersatzreihe, noch dem Landsturm überwiesen

worden sind, mögen dieselben früher am gleichen oder an einem andern Ort gestellungspflichtig gewesen sein.

3. Alle diejenigen Militärpflichtigen früherer Altersklassen, welche aus irgend einem Grund, z. B. Krankheit Abwesenheit, Untersuchungs- oder Strafbest, kürzlich erfolgte Einwanderung, an der Aushebung noch nicht oder noch nicht insoweit teilgenommen haben, daß über ihre Militärpflicht definitiv entschieden werden konnte.

4. Die zum einjährig freiwilligen Dienst Berechtigten haben sich beim Eintritt in das Militärpflichtige Alter, sofern sie nicht vorher bereits zum aktiven Dienst eingetreten sind, bei der Ersatzkommission ihres Gestellungsortes (Oberamt) schriftlich oder mündlich zu melden und unter Vorlegung ihres Berechtigungsscheines ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen.

#### B. Eintrag der Militärpflichtigen in die Stammrolle.

1. Bezüglich der Anlegung und Führung der Stammrollen werden die Ortsvorsteher auf die §§ 44, 45 und 46 der Wehrordnung hingewiesen.

Im einzelnen wird noch folgendes bemerkt:

1. Es ist strenge darauf zu halten, daß die Militärpflichtigen da sich melden, wo sie gestellungspflichtig sind (zu vergl. oben A 1 2—4); es ist also unzulässig, Pflichtige, welche an einem andern Ort sich aufhalten, zurückzubehalten; Zuwiderhandlungen hiegegen müßten bestraft werden. Der Erlaß des K. Oberrekrutierungsrats vom 27. August 1878, Amtsblatt des K. Ministeriums des Innern von 1878 S. 252) wird zur besonderen Beachtung in Erinnerung gebracht.

2. Unter „dauerndem Aufenthalt“ in § 25 der Wehrordnung ist jeder nicht bloß vorübergehende Aufenthalt zu verstehen, ohne Rücksicht darauf, ob er von bestimmter oder unbestimmter Dauer ist (zu vergl. Amtsbl. des Ministeriums des Innern von 1875 S. 403. Im Uebrigen s. oben A 1 2.

3. Bei Aufstellung und Ergänzung der Stammrollen ist nachzuforschen, ob alle Pflichtigen sich gemeldet haben und sind die Säumigen hiezu anzuhalten. Die Unterlassung der vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle kann nach Art. 10 Z. 10 des Landesgesetzes vom 12. Aug. 1879 (Reg.-Bl. S. 157) im Wege der Strafverfügung von dem Ortsvorsteher abgerügt werden.

In die Stammrollen sind auch die im Auslande geborenen Militärpflichtigen aufzunehmen und sind daher die Familienregister und Bürgerlisten in der Richtung zu durchgehen, ob nicht solche Pflichtige vorhanden sind, welche außerhalb des deutschen Reichs geboren sind und die Württ. Staatsangehörigkeit noch besitzen. Im Uebrigen erfolgt die Uebertragung der Geburtsfälle aus dem Geburtsregister in die Rekrutierungstammrolle unmittelbar.

4. Sämtliche Meldepflichtigen sind genau in die Listen ihrer Jahrgänge einzutragen. In der neuen Liste für 1902 ist die alphabetische Reihenfolge einzuhalten und es ist hinter dem letzten Namen jedes Buchstaben des Alphabets genügender Raum zu Nachträgen zu lassen. Da, wo von mehreren Buchstaben keine Namen vorkommen, ist selbstverständlich ein größerer Raum frei zu lassen. In die Stammrollen von 1900 und 1901 sind Neuanmeldete je hinter den letzten Namen mit gleichem Anfangsbuchstaben einzutragen. Auch wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Pflichtigen in den Stammrollen nicht durchnummeriert, sondern diejenigen mit gleichen Anfangsbuchstaben unter sich zu nummerieren sind.

Des Weiteren wird darauf hingewiesen, daß Personen, welche die deutsche Reichs- und Staatsangehörigkeit nicht besitzen, von der Aufnahme in die Rekrutierungstammrollen ausgeschlossen sind. Etwaige zweifelhafte Fälle sind bei dem Oberamt zur Sprache zu bringen. Minist.-Amtsbl. 1886 S. 136.)

länger mit anjehen  
n einziges Kind für  
inbrecher hält.  
ich kann es nicht  
habe und doch bin  
stahl!“ stöhnte der  
an Gesicht in beide  
ie Thränen seiner  
zu müssen. „Man  
n!“  
Augenblick schweigend  
rte es ihm an, daß  
en Frauen erfährt  
hi einen Augenblick  
ner Pflicht zögern  
den jungen Mann  
was galten dagegen  
Niene trat er an  
heran und legte  
Schulter.  
Angelegenheit nicht  
issen mir folgen,  
y will Ihnen noch  
, falls Sie noch  
weiter geht meine  
g.)  
Zentner Karpfen  
ruzjahr hier und in  
er Fischmarkt hatte  
Zentner Zufuhr  
einen also bei den  
gegenwärtig den  
Korea. Es ist  
Namens Sonntag  
was Vertrauen und  
und hat eine sehr  
In erster Linie  
lichen Haushaltes,  
den Gasse zufällt,  
terhafter Ordnung  
en dem gaisfreien  
wesentliche Erspar-  
nusfrauen tugenden  
n Vändern Chre.  
Nr. 3.  
Alfred Göhn, Ab-  
dner, Oskar Reiser,  
Jakob Selb, Chen,  
ürg: Wilh. Scheible  
schland,  
ent.  
und 10. Januar.  
schrad verboten.  
ist morgens zeit-  
bedecktes und da-  
ate  
und März  
y“  
Postboten gemacht  
aufmerksam, daß  
einführung im  
l. Es genügt, um  
ühr zu bewirken,  
eine Karte, oder  
Postschalter zu  
w. Postboten zu  
Einrichtung aus-  
In Neuenbürg  
ag.  
im Enzthäler,  
sich fortwährend  
ungsvollste Ver-  
es Enzthälers.



5. Die Rubriken 1-10 der Stammrollen sind genau, deutlich und sauber auszufüllen. Zweifelhafte Angaben sind nicht aufzunehmen.

In Rubrik 8 ist Stand oder Gewerbe anzugeben, dabei ist der hauptsächlichste oder alleinige Beruf genau zu bezeichnen, (z. B. Pferde-, Ochsen-, Kuhbauer, landwirtschaftliche Tagelöhner etc.), insbesondere ist bei Arbeitern und Tagelöhnern derjenige Arbeits- oder Geschäftszweig anzugeben, in welchem sie ständig oder meistens arbeiten. (vergl. Erlaß des R. Oberverwaltungsrats vom 8. November 1901 Amtsbl. S. 305.)

Rubrik 10 hat den Vermerk „ja“ oder „nein“ zu enthalten. Ein anderer Vermerk z. B. „durch den Vater“, „den Vormund“ etc. wird nur selten zu machen sein, da nach oben A I Biff. 6 nur zeitig von ihrem dauernden Aufenthaltsort abwesende, oder solche Militärpflichtige, welche keinen dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz innerhalb des Reichsgebietes, oder denselben im Auslande haben und sich im hiesigen Bezirk zur Musterung zu stellen beabsichtigen, durch die Eltern, Vormünder etc. etc. zur Stammrolle anzumelden sind.

6. Bei Pflichtigen mit mehreren Vornamen ist der **Nachname** zu unterstreichen.

Damit später nicht unnötige Schreibereien entstehen, haben die Ortsvorsteher bei der Anmeldung **jeden Militärpflichtigen nach der Schreibweise seines Namens und nach seinem Geburtstage zu befragen**, dessen Angaben mit den Geburtslisten bzw. mit dem Geburtschein zu vergleichen und Differenzen in der Stammrolle unter Rubrik „Bemerkungen“ anzugeben.

7. In der Rubrik „Bemerkungen“ sind etwaige Notizen aus dem Geburtsregister, **Strafen** und sonst Bemerkenswertes beizufügen. Bei Ausgewanderten ist das Datum der Entlassungsurkunde anzugeben. Bei den Strafen ist das Datum des Erkenntnisses, die anerkennende Behörde, die Verfehlung, sowie Art und Größe der Strafe anzugeben und zwar sind **sämtliche Strafen (auch Polizei- und Forststrafen)** in dieser Weise einzutragen. Bei diesen Einträgen ist auf die Möglichkeit späterer Nachträge Bedacht zu nehmen. Liegen Strafen oder sonst Bemerkenswertes nicht vor, so ist beizusetzen: **„Verurteilungen und sonstige Angaben: keine“**. In dieser Beziehung wird ausdrücklich auf lit. B. der Minist.-Verf. vom 5. Januar 1899 (Minist.-Amtsblatt S. 3) aufmerksam gemacht.

8. Den neu sich anmeldenden Pflichtigen früherer Jahrgänge sind die Lösungsscheine abzuverlangen und der Stammrolle beizulegen.

9. Von jeder im Laufe des Jahres erfolgenden Aufnahme eines Militärpflichtigen in die Stammrolle, von jeder Veränderung, jedem Nachtrag von Strafen u. dergl. ist dem Oberamt sofort Anzeige zu machen.

10. Die Streichung eines Namens in der Stammrolle darf nur mit Genehmigung des unterzeichneten **Bürgerpräsidenten** der Ersatzkommission erfolgen.

11. Die Ortsvorsteher haben unverzüglich auf ortsübliche Weise die nach § 25 der Wehrrordnung in die Stammrolle aufzunehmenden Militärpflichtigen, sowie deren Eltern, Vormünder, Lehr-, Dienst-, Brot- u. Fabrikherren zur Befolgung der oben bekannt gegebenen Vorschriften aufzufordern.

12. Die Formulare zu der neuen Stammrolle werden den Ortsvorstehern demnächst zugehen.

13. Die Stammrollen von 1902, 1901, 1900 und 1899, letztere zum Zweck der Ergänzung, sind **womöglich auf den 5. spätestens aber 15. Februar 1902** an das Oberamt einzusenden.

14. Die **ungefähre** Zahl der voraussichtlich an der Musterung teilnehmenden Militärpflichtigen ist **unfehlbar bis 3. Februar 1902** hierher anzugehen.

Den 4. Januar 1902. R. Oberamt Kälber.

Neuenbürg.

Den Ortsbehörden für die Arbeiter-Verhütung

läßt man mit der nächsten Post die Listen über die fingierten Steuerkapitalien behufs Eröffnung des Ergebnisses der Einschätzung an die Betriebsunternehmer zugehen. Die Eröffnung ist unter Beifügung des Datums in Spalte 7 von den Betriebsunternehmern unterchriftlich zu bescheinigen und von der Ortsbehörde zu beurkunden.

Den 4. Januar 1902. R. Oberamt Knapp, Amtmann.

Die k. Ortsschulinspektorate und Schulklassen

werden hiemit benachrichtigt, daß die Bibliothek der Schullehrerlesegesellschaft sich von jetzt ab in **Höfen** befindet und deshalb die Rücksendungen der in Circulation befindlichen Lesechriften an Schullehrer Weinhardt in Höfen zu adressieren sind. Dabei wird an pünktliche Einhaltung der Lesechriften erinnert.

Höfen, den 8. Januar 1902. Kgl. Bezirkschulinspektorat Höfen (Neuenbürg.)

Conweiler.

Die Einweihung des neuen Schul- und Rathauses

findet am **Montag den 13. d. M., vormittags 11 Uhr** statt. Sammlung der Festgäste beim alten Rathaus. **Mittagsessen 12 Uhr im Gasthaus zur Sonne**, wozu die Einwohner, Accordanten und Freunde der Sache hiemit freundlichst eingeladen werden.

Den 9. Januar 1902. A. A. des Gemeinderats: Schultheiß Gann.

Calmbach.

Zur Feier des Abschiedes

Herrn Pfarrer Mayer,

lade ich dessen Freunde und Bekannte von hier und auswärts auf nächsten **Sonntag den 12. Januar, abends 7 Uhr** in das **Gasthaus zur „Sonne“** in Calmbach ergebenst ein. **Schultheiß Häberlen.**

Wildbad den 9. Januar 1902.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die Mitteilung, daß unser lieber **Vater, Sohn, Bruder und Onkel**



Karl Weber,

früher zur Linde, heute Nacht nach kurzem Kranksein im Alter von 35 Jahren verschieden ist. Um stille Teilnahme bitten **die trauernden Hinterbliebenen.** Die Beerdigung findet am **Samstag den 11. ds., nachm. 1/2 4 Uhr** statt.

Hauptgewinne: Mk. 15 000, 10 000, 5 000 etc. 2005 Geldgewinne mit zus. Mk. 70 000, Geldlotterien im I. Quartal 1902.

Frauenvereinslose (Ziehung 28. Jan.) N. 1, Bödinger Kirchenbauhilfe N. 1, (Ziehung 12. März), 13 Lose N. 12. Jede Liste 15 f. Porto extra, empfiehlt die Generalagentur Eberhard Felzer in Stuttgart. In Neuenbürg bei **Chr. Mech, Buchdr.**

Rottweiler Sekt

aus der Sektkellerei Rottweil. Feinste Marke: **Rot-Lack** empfiehlt Apoth. **Bozenhardt, Telephon 23, Neuenbürg.**

Von einem pünktlichen Zinszahler werden

1200 Mark

gegen II. Hypothek aufzunehmen **gesucht.** Nähere Auskunft bei der Geschäftsstelle ds. Bl.

Schömberg.

Bade-Garnitur,

vollständig neu, bestehend aus: Zirkulationsöfen und Zinkwanne, sowie eine gebrauchte Zinkbadewanne und ein Wasserstein mit Zementfüßen ebenfalls **neu, zu verkaufen** bei **Jak. Schmidt, Privatier.**

Neuenbürg.

Ich verkaufe meinen Marxenacker

und kann jeden Tag ein Verkauf abgeschlossen werden. **Chr. Blais, Schuhmacherstr.**

Formulare zu Auszug aus der Rekrutierungs-Stammrolle

zu haben bei **G. Mech.**

Höfen. Morgen Samstag

Mehlsuppe,

wozu höflichst einladet **Regina Krämer Wtw.** Neuenbürg.

Morgen Samstag

Mehlsuppe

in der **Sonne.** Neuenbürg.

2 Zimmer

werden an eine ruhige Familie oder einzelnen Herrn vermietet. **Dr. Lutz Wtw.**

Langenbrand.

Hund entlaufen.

Vorige Woche ist mir mein **Hund**, großer Leonberger Gelbscheck, entlaufen. Abzugeben bei **Gemeindepfleger Bohnenberger.**

Ratten,

**Mäuse**, tötet „**Ackerlon**“ schnell und sicher, ohne Giftschein erhältlich. Pakete zu 30 u. 60 f. in den Apotheken Neuenbürg, Herrenalb u. Wildbad.

Aus Stadt, Beji

Calw, 8. Jan.

Zahlungsschwierigkeit... Ebbne hat sich jetzt gel... gut fundiert und geno... großes Ansehen. Kur... bei dem früher in Man... Jahren in Kastell h... die Firma in ihre mi... Bank deponierten Pap... wie dies von der hoch... zu erwarten war, ohn... Der hiesige Platz wir... Schwierigkeiten der Fir... man hört, ist gegründe... daß die Schwierigkeiten... ausschließlich kommt ein... iger Vergleich zu Sta... außer der Spinnerei in... komplex und mehrere B... von Calw bis Wildb... Gläubigern befinden sic... Beamte hier, ungenau... der Firma zu gewinn... Spinnerei hat keine U... den zahlreichen Arbeit... Allgemein wünscht ma... liche Erledigung der... teiten.

Calw, 8. Jan.

rektion der Altburger... Straßenbauinspektio... breads in Wildberg... übertragen worden. I... abgesteckt; bereits sind... Wald die im Bereich d... Bäume gefällt worden... nun begonnen werden... gehen. Mit der Verbe... Altburg nach Oberrei... angefangen. Es ist k... fernherhin der Berkehr... Oberreichenbach und... leitet wird. Mit der... Streige soll auch die St... und der obern Markt... Der Plan zu dieser K... fertigt und haben die... hier denselben gutgehei... Planes ist zwar von d... Faktoren abhängig, jed... nicht zu zweifeln.

Mit dem Bau der... brom-Unterreichenbach... noch gute Wege zu... Monaten sollte die... kommen. Man erhofft... scheint immer noch ein... In Anbetracht der... Verhältnisse der Jetztz... zentner Eisen-Konstrukt... um 20 M. geliefert... Nostrandswerk angefic... Kräfte geschaffen wurde... führung recht wünsch... sparnis von 30% d... zu rechnen.

Die Aussicht über... ingen ist dem Stadtpf... in Großsachsenheim üb... Pforzheim, 9... ergab, hat die hiesige... vor einigen Tagen gel... bracht, sondern dasjel... Bruder, der, wie gemel... ist, stand bei den Ören... wurde verhaftet.

Pforzheim, 9... Jugend scheint sich a... bemerkbar zu machen... von dieser oder jener... Burtschen verübt wurd... Messerheld entpuppte... Goldschmiedslehrling... heim, hier wohnhaft, d... Kollegen mit einem T... gegangenem Streit an... und Marktplatz eine 1... wunde am linken Ö...



**Ans Stadt, Bezirk und Umgebung.**

Calw, 8. Jan. Das Erstaunen über die Zahlungsschwierigkeit der Firma Stälin und Söhne hat sich jetzt gelegt. Die Firma galt als gut fundiert und genoss mit vollem Recht ein großes Ansehen. Nur durch sehr große Verluste bei dem früher in Mannheim und in den letzten Jahren in Kastell betriebenen Holzhandel kam die Firma in ihre missliche Lage. Die bei der Bank deponierten Papiere und Gelder werden, wie dies von der hochsoliden Firma nicht anders zu erwarten war, ohne Anstand zurückgegeben. Der hiesige Platz wird durch die Zahlungsschwierigkeiten der Firma nicht berührt. Wie man hört, ist gegründete Hoffnung vorhanden, daß die Schwierigkeiten gehoben werden; voraussichtlich kommt ein für die Gläubiger günstiger Vergleich zu Stande. Die Firma besitzt außer der Spinnerei in Reutheim großen Güterkomplex und mehrere Wasserkräfte an der Nagold von Calw bis Wildberg. Von den größten Gläubigern befinden sich seit einigen Tagen zwei Beamte hier, um genaues Einbild in den Stand der Firma zu gewinnen. Der Betrieb der Spinnerei hat keine Unterbrechung erlitten, was den zahlreichen Arbeitern wohl zu gönnen ist. Allgemein wünscht man eine rasche und glückliche Erledigung der bedauerlichen Schwierigkeiten. (S. C. B.)

Calw, 8. Jan. Die Arbeiten zur Korrektur der Altbürger Steige sind von der Straßenbauinspektion den Unternehmern Andreada in Wildberg und Hafner in Teinach übertragen worden. Die Straße ist nun ganz abgesteckt; bereits sind in den Gärten und im Wald die im Bereich der neuen Straße stehenden Bäume gefällt worden, die Arbeiten dürften nun begonnen werden und rasch von statten gehen. Mit der Verbesserung der Straße von Altburg nach Oberreichenbach wird ebenfalls angefangen. Es ist demnach zu hoffen, daß fernherhin der Verkehr vom Enzthal her über Oberreichenbach und Altburg nach Calw geleitet wird. Mit der Erbauung der Altbürger Steige soll auch die Korrektur des Marktplatzes und der obern Marktstraße verbunden werden. Der Plan zu dieser Korrektur ist bereits gefertigt und haben die bürgerlichen Kollegien hier denselben gutgeheißen; die Ausführung des Planes ist zwar von der Genehmigung weiterer Faktoren abhängig, jedoch ist an der Bewilligung nicht zu zweifeln. (C. W.)

Mit dem Bau der längstgeplanten „Schellbronn-Unterreichenbacher Brücke“ scheint es noch gute Wege zu haben. Schon vor drei Monaten sollte die Sache zur Entscheidung kommen. Man erhoffte damals das Beste, doch scheint immer noch ein Hindernis zu bestehen. In Anbetracht der überaus günstigen Bauverhältnisse der Jetztzeit, wo man den Doppelzeiner Eisen-Konstruktion für Brückenbauten um 20 M. geliefert erhält, auch damit ein Notstandswert angesichts der freien Arbeitskräfte geschaffen würde, wäre die baldige Ausführung recht wünschenswert. Auf eine Ersparnis von 30% der Baukosten summe wäre zu rechnen.

Die Aufsicht über den Schulbezirk Baihingen ist dem Stadtpfarrer Mayer (Calmbach) in Großhachsenheim übertragen.

Pforzheim, 9. Jan. Wie die Sektion ergab, hat die hiesige Schreinerstochter M. ihr vor einigen Tagen geborenes Kind nicht umgebracht, sondern daselbe ist tot geboren. Der Bruder, der, wie gemeldet, der Vater des Kindes ist, stand bei den Grenadieren in Karlsruhe und wurde verhaftet.

Pforzheim, 9. Jan. Die Rohheit der Jugend scheint sich auch in unliebbarer Weise bemerkbar zu machen, denn alle Tage hört man von dieser oder jener That, die von einem jungen Burschen verübt wurde. Als ein jugendlicher Messerheld entpuppte sich der 16 Jahre alte Goldschmiedslehrling Hermann Maier von Wiernsheim, hier wohnhaft, der seinem ein Jahr älteren Kollegen mit einem Taschenmesser nach vorausgegangenem Streit an der Ecke Neudlinstraße und Marktplatz eine 1 1/2 Centimeter tiefe Stichwunde am linken Oberarm beibrachte. Eine

flüchtige Portion ungebrannter Asche würde hier erzieherischer wirken, als eine Freiheits- und Geldstrafe.

Calw, 8. Jan. Der Zutrieb auf den heutigen Viehmarkt betrug 443 Stück. Handel nicht besonders belebt; Verkauf insgesamt 219 Stück. Ochsen lösten von 650-980 M. Auf den Schweinemarkt waren zugebracht 106 Stück Läufer und 22 Körbe Milchschweine. Entgegen dem vorigen Markt war der Handel flau; Milchschweine wurden mit 30-42 M. und Läufer mit 45-109 M. per Paar bezahlt. An Pferden waren 35 Stück am Platze, Handel unbedeutend.

**Deutsches Reich.**

Eine Branntweinsteuer-Novelle wird demnächst im Reichstage in Form eines Initiativ-Antrages eingebracht werden, weil die im Mai unterbrochene Fortsetzung der Beratung der Branntweinsteuer-Novelle der Regierung sich als praktisch undurchführbar erweisen hat. Der Initiativ-Antrag will die Brennsteuer erhöhen und den Denaturierungszwang nach Maßgabe von Beschlüssen des Bundesrats einführen. Nach der „Frankf. Ztg.“ soll die Obergrenze des zur Denaturierung bestimmten Quantums im Gesetz fixiert werden. Der Denaturierungszwang soll zu zwei Dritteln an das Kontingent, zu einem Drittel an den Ueberbrand über das Kontingent fixiert werden. Nicht kontingentierte Brennereien unterliegen dem Denaturierungszwange gänzlich.

Berlin. Oberst Runze, der von der französischen Regierung zum Offizier der Ehrenlegion ernannt worden ist, hat im Auftrag des preussischen Kriegsministeriums auf der Pariser Weltausstellung 1900 die vielbewunderte historische Spezialausstellung preussischer Uniformen und Ausrüstungsgegenstände geleitet. Die überaus geschmackvoll und mit feinem historischen Sinn zusammengestellten Gruppen hatten besonders für die Pariser eine große Anziehungskraft.

Bingen, 8. Jan. Der D-Zug 164 Köln-Basel, in Bingerbrück fällig 2 Uhr 50 Min. nachmittags, ist, der „Frankf. Ztg.“ zufolge, gestern auf seiner Fahrt von Trechlinghausen nach Bingerbrück, linksrheinisch, nicht weniger als dreimal entgleist. Erst 7 Uhr 10 Min. abends setzte der Zug seine Reise über Mainz fort, während nachmittags bereits ein Sonderzug ab Bingerbrück über Münster am Stein nach Basel abgelassen worden war. Besonderer Schaden ist nicht angerichtet worden.

**Württemberg.**

Stuttgart, 8. Jan. Unter dem Vorsitz des Präsidenten der Staatsbahnen, Staatsrat v. Balz fand heute eine Sitzung des Beirats der Verkehrsanstalten statt. Auf der Tagesordnung stand die Aufhebung einzelner Personenzüge vom 15. Januar an. Oberfinanzrat v. Leo begründete eingehend die Vorschläge betr. den Wegfall von 26 Zügen. Der Hauptgrund seien Ersparnisrücksichten unter den gegenwärtigen Verhältnissen; es seien aber nur solche Züge zum Wegfall vorgeschlagen, die ausnahmslos schlecht benützt seien und bei denen der große Betriebsaufwand in gar keinem Verhältnis zu den Betriebseinnahmen stehen. Es wurde nachgewiesen, daß einzelne dieser Züge nur 2-3 Personen (!) zu befördern haben. Im Allgemeinen werden täglich auf den würtemb. Eisenbahnen 31 000 Zugkilometer gefahren, davon fallen auf die zum Wegfall bestimmten Züge nur 300, also nur 1%. Der mutmaßliche Aufwand würde sich auf 34 000 M. vom 15. Jan. ab bis zum Sommerjahrsplan berechnen. Nach eingehenden Erörterungen wurde der Wegfall von 24 Zügen beschlossene.

Stuttgart, 8. Jan. Der Beirat der Verkehrsanstalten hat in seiner heutigen Sitzung einstimmig einen Antrag angenommen, der das einheitliche Markenübereinkommen dankbar anerkennt und es als eine Maßregel bezeichnet, die im geschäftlichen und postalischen Verkehr für die gesamte Bevölkerung der verschiedenen Postgebiete eine langentbehrte Vereinfachung und Erleichterung herbeizuführen geeignet ist.

Stuttgart. Am 2. Januar fand eine Ausschusssitzung des Würtb. Schutzvereins für Handel und Gewerbe statt. Der Vorsitzende A. Stübler berichtete über die zur Bekämpfung der Warenhäuser u. Konsumvereine gegründeten Rabattvereinigungen von Kaufleuten und Gewerbetreibenden und beantragte, der Gründung eines solchen Vereins in Stuttgart näherzutreten.

Heilbronn, 8. Jan. Der Gemeinderat verzichtete auch in seiner neuen Zusammensetzung auf den Bezug von Diäten und zwar nach kurzer Debatte mit 9 gegen 7 Stimmen. Eine längere Erörterung knüpfte sich auch an den Beitrag der Stadt zu den Festkosten bei Kaisers Geburtstag. Es handelt sich dabei um 350 M. für Musik, Dekoration u.s.w. Der Antrag auf Bewilligung wurde natürlich von Sozialdemokratie und Demokratie bekämpft, aber schließlich doch, ebenfalls mit 9 gegen 7 Stimmen angenommen.

Göppingen, 8. Jan. Ein Opfer der Konkursaffäre Dompert wurde auch der Schulheiß Frey von Auendorf, der sein ganzes Vermögen verlor und den Konkurs anmelden mußte. Da jedoch auch amtliche Gelder im Spiele sein sollen, wurde Frey letzten Samstag verhaftet, sofort aber wieder aus der Haft entlassen, da Fluchtverdacht nicht vorliegt.

**Ausland.**

Pest. Zwei internationale Einbrecher, Hoffer und Rozes, wurden bei einem zweiten Kasseneinbruch, den sie hier verübten, überrascht und verhaftet. Bei dem ersten stahlen sie 160 000 Kronen in Wertpapieren.

Mailand. Nach den vom Ackerbauminister veröffentlichten Mitteilungen ist die Weinernte Italiens auf 42 1/2 Mill. Hektoliter zu schätzen. Sie übersteigt um 9 1/2 Mill. hl diejenige des Vorjahres.

Nizza, 9. Januar. Henry Vidal, der Mörder der Schweizerin Hirsbrunner, hat eingestanden, vor 7 Jahren in Marseille ein Mädchen ermordet und ins Meer geworfen zu haben. Außerdem habe er noch zwei Mordversuche auf junge Mädchen ausgeübt.

Saint Etienne (Dep. Loire), 9. Jan. Nach einem heftigen Eiferjuchtsausbruch tötete der hiesige Konditor Tantele seine Frau durch einen Revolverbeschuss, verbrannte die Leiche dann im Backofen und verübte danach Selbstmord.

New-York, 8. Jan. Heute vormittag fand im Tunnel der Newyork-Zentral-Eisenbahn bei der 56. Straße und Park-Avenue ein Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge statt. Die Wagen schoben sich ineinander. Zertrümmerte Wagen gerieten in Brand. Man spricht von 38 Toten, die fast unerkennbar sind und zahlreichen Verwundeten.

Chamberlain hielt, wie aus Birmingham berichtet wird, in dieser seiner Vaterstadt eine Rede, in welcher er für den Imperialismus eintrat und erklärte, England sei die liberalste Nation, welche die Welt jemals gesehen habe (!), ebenso aber auch die am meisten gehaftete. Die anderen Völker beneideten England, verleumdeten es in der häßlichsten, verdammenswertesten und schändlichsten Weise und lauerten mit Freude auf seinen Sturz, den sie nahe wähen. Es sei durchaus falsch, daß diese Gesinnung darin ihren Grund habe, daß die gegenwärtige Regierung und besonders der Kolonialsekretär nichts taue; vielmehr sei es gerade so gewesen zur Zeit von Pitt, Melbourne, Wellington und Palmerston. Das englische Volk müsse sich auf sich allein verlassen, umgeben und unterstützt in seiner glänzenden Vereinsamung von seinen Blutsverwandten in Australien, Kanada und anderen Kolonien. Chamberlain fuhr dann fort, er beklage zwar den Krieg, würde aber doch einen Krieg mit all seinen Schrecken einem unwürdigen Preisgeben der ererbten Stellung Englands vorziehen. Lieber müsse jedes Opfer gebracht werden, als daß England auf die Stellung eines gesunkenen Staates herabgedrückt werde und des Vertrauens der blutsverwandten Völker verlustig gehe, welche dann in Zukunft an Macht und Wohlstand mit ihm erfolgreich wetteifern würden. Chamberlain stellte in Abrede, daß der Beweggrund zu dem Krieg in schmutzigen Interessen gelegen habe, und erklärte, das Urteil der Ge-

iedes  
r,  
wärts auf nächsten  
7 Uhr  
gebenst ein.  
überken.  
nuar 1902.  
e.  
en machen wir  
Vater, Sohn,  
verschieden ist.  
enen.  
1/2 4 Uhr statt.  
5000 M.  
70 000,  
1902.  
henbaulose M. 1.  
Stuttgart.  
enbürg.  
en.  
Samstag  
Suppe,  
adet  
Krämer Wtw.  
bürg.  
Samstag  
Suppe  
Sonne.  
bürg.  
ummer  
hige Familie oder  
ermietet.  
Dr. Luz Wtw.  
brand.  
atlaufen.  
a mir mein Hund,  
r Gelbsched, ent-  
n bei  
er Bohnenberger.  
ten,  
ekerlon“ schnell  
Bistchein erhältlich.  
f in den Apotheken  
nalb u. Wildbad.

schichte werde das sein, daß England keine andere Wahl hatte, daß es, wenn es den Buren alles Verlangte zugestanden hätte, Südafrika und das Vertrauen der Kolonien würde verloren haben. Der General-Postmeister Lord Londonderry hielt in Chester eine Rede, in welcher er ausführte, es könne keine Frage sein, daß den Buren keinerlei Unabhängigkeit gelassen werden dürfe. Die den englischen Truppen zugefügten Schlappen seien nur hervorgerufen durch die letzten Anstrengungen des besiegten Feindes, der durch das Blockhausystem in die Enge getrieben sei.

Der chinesische Hof ist mit großem Pomp wieder in Peking eingezogen und als etwas Großartiges und Unerhörtes wird berichtet, daß die Kaiserin Witwe die den Einzug betrachtenden Fremden eines Blickes gewürdigt habe. Die Hauptsache wird aber bleiben, daß die Chinesen nunmehr ihre eingegangenen Kriegskostenverpflichtungen an die fremden Mächte regelmäßig zahlen und da sie das Geld nicht aus den eigenen Einnahmen sofort aufbringen können, verhandeln sie wegen einer größeren Anleihe.

**Krieg Englands gegen die Buren.**

Lüttich, 6. Jan. Der Burenkommandant Tadmara, welcher gestern hier einen Vortrag über den südafrikanischen Krieg hielt, sank plötzlich, als er das letzte Wort gesprochen, zusammen und wurde als Leiche aufgehoben.

London, 7. Jan. Nach der letzten Veröffentlichung des englischen Kriegsministeriums betragen die bisherigen britischen Verluste im Kriege gegen die Buren 83 736. Davon sind tot 931 Offiziere und 18 033 Mann, als Invaliden nach Hause geschickt 2664 Offiziere und 61 666 Mann. Vermißt werden 7 Offiziere und 435 Mann.

London, 7. Jan. Lord Kitchener meldet aus Johannesburg vom 6.: General Blumer beschäftigte am 3. und 4. Januar feindliche Trupps unter Christian Dewet, Botha und Oppermann und trieb sie aus einer Reihe von Positionen. Ein Teil seiner Truppen unter Major Valentin, bestehend aus leichter Sommerfeld-Infanterie, erhielt hierbei am 14. schwere Verluste. 18 Engländer fielen, 5 Offiziere und 28 Mann wurden verwundet. Die Buren hatten 9 Tote.

London, 8. Jan. Dem Neuterischen Bureau wird aus Ngutu vom 6. Januar gemeldet: Buren ziehen sich an der Grenze des Zululandes zusammen. Eine Abteilung ist dicht am oberen Umvumana, eine zweite Abteilung passierte Rondveni heute nachmittag und rückt gegen Inlandhla vor. Die Buren ziehen bezüglich der Besatzungen in Helpmakaar und Pomerooy Erkundigungen ein und sind, wie gemeldet wird, im Besitze von 2 Pomponggeschützen.

Der Botha, der die Buren bei der Vernichtung der Damantischen Kolonne bei Tafelkop befehligte, ist nicht der Sohn des Generalkommandanten Louis Botha, sondern einer der beiden ältesten von den 5 Söhnen des im Anfang des Jahres 1901 gefallenen Philipp Botha, die alle unter den Waffen stehen. Louis Bothas ältester Sohn ist erst 14 Jahre alt, befindet sich aber auch schon auf Kommando.

**Unterhaltender Teil.**

**Der schwarze Schleier.**

Kriminal-Roman von Gustav Lange.

(Fortsetzung.)

2. Kapitel.

In einer der Zellen des Untersuchungsgefängnisses des altersgrauen Gerichtsgebäudes saß Arthur Geisow auf dem einzigen Holzchemel des kalten Raumes, in welchem es infolge des regnerischen Wetters erst recht düster und unfreundlich aussah. Er war augenblicklich keines klaren Gedankens mächtig — das Verhängnis war so plötzlich über ihn hereingebrochen, hatte ihn mit solcher Wucht zu Boden geschmettert, daß er meinte, es sei alles vorbei — wenn man ihm sein Todesurteil verklärt hätte, es konnte ihn nicht härter treffen. Entehrt — ein Einbrecher — so wirbelten die Gedanken fort-

während in seinem Hirn — jahrelang im Zuchthaus schmachten — er lachte mit einem Male laut auf wie ein Wahnsinniger — nein es konnte doch gar nicht möglich sein.

Der Gefängniswärter kam, wohl hatte er das Geräusch vom Aufschließen der Thüre und die schweren Tritte des Mannes, sowie das Klirren des Schlüsselbundes in seiner Hand gehört, aber Arthur Geisow rührte sich nicht, er wagte nicht einmal dem Gefängniswärter ins Gesicht zu sehen, so schämte er sich, denn auch dieser Mann hielt ihn für schuldig, warum sonst hätte man ihn hier eingeschlossen, wenn er das Verbrechen nicht begangen hätte.

„Folgen Sie mir zum Untersuchungsrichter!“ jagte nach einer kleinen Weile der Gefängniswärter, nachdem er den in stummen Schmerz dasitzenden jungen Mann forschend betrachtet hatte.

Mit einer eigentümlichen Bewegung, als ob ein Frösteln durch seinen Körper ziehe, schüttelte sich der Gefangene und wollte sich vom Holzchemel erheben, doch fiel er wieder zurück, als sei er zu schwach, um auf die Beine zu kommen.

„Ich bin unschuldig,“ stammelte er. „Wie kann man mich nur hier einsperren?“

„Machen Sie schnell!“ drängte der Schließer und klirrte ungeduldig mit den Schlüsseln.

„Wir beide haben nichts miteinander abzumachen; was Sie zu sagen haben ist für den Untersuchungsrichter bestimmt, der allein kann entscheiden ob Sie unschuldig sind.“

Der junge Mann mochte die Richtigkeit dieser Worte einsehen; wie ein Betrunkener erhob er sich und folgte schwankenden Schrittes dem voranschreitenden Schließer.

Arthur Geisow war mit dem Untersuchungsrichter allein. Es war ein durchaus freundlicher, liebenswürdiger Herr, dieser Untersuchungsrichter und Arthur Geisow sah wieder Mut.

Das ängstliche Gefühl, welches ihn bis jetzt beherrscht hatte, begann nach und nach zu schwinden — dieser Mann würde gewiß sofort seine Unschuld erkennen und seine Freilassung verfügen.

Zuerst mit stockender Stimme, die nach und nach aber an Festigkeit gewann, als der Untersuchungsrichter ihn ruhig ansprechen ließ und ihn nur zuweilen durch einen ermunternden Blick durch eine leichte Handbewegung aufforderte, immer fortzufahren, begann der junge Mann zu erzählen. Es war vor einigen Tagen gewesen, wo ihm die glücklichste Stunde seines Lebens geschlagen hatte, indem ihm an diesem Tage von seinem Vorgesetzten mitgeteilt worden war, daß seine Beförderung bevorstehe. Schnurstraks habe er sich darauf zu der Lambrechtschen Familie begeben, denn zarte Vanden fesselten ihn schon längere Zeit an dieselbe, um auch ihr die frohe Kunde sofort mitzuteilen. Hierüber war der Abend herangelommen, da er denselben Tag dienstfrei war. Auf dem Wege zu seiner Mutter wandelte ihn plötzlich die Schwäche an, weil er sich nun einmal in gehobener Stimmung befand, in ein größeres Restaurant einzutreten und sich ein Glas Wein zu gönnen. Diesem Entschluß folgt auch die That — er befand sich bald inmitten einer lustigen zechenden Gesellschaft junger Lebemänner — das ungewohnte geistige Getränk umnebelte gar bald seine Sinne, so daß er seinen guten Vorsatz, nur eine kurze Einkehr zu halten, schließlich vergaß und sich auch verleiten ließ, in einem Hinterzimmer des Restaurants am Hazardspiel teilzunehmen — das erste Mal in seinem Leben.

Trotz seiner Unkenntnis hatte er Glück — unerhörtes Glück. Die Goldstücke häuften sich vor ihm und dadurch blind geworden, wagte er immer höhere Einsätze. Der Weingenuß und nicht zum wenigsten auch die ihm zugefallenen bedeutenden Gewinne versetzten ihn in einen wahren Taumel und als ihm unbefannter junger Mann, der in der Hauptsache mit zu den Verlierern gehörte, ihn bei Seite nahm und ihm erklärte, daß er kein bares Geld mehr besitze, dagegen ein Wertpapier bei sich trage, da hatte Arthur Geisow sofort demselben den

größten Teil des gewonnenen Geldes eingehändigt und dafür das Wertpapier angenommen. Mit schwerem Kopfe sei er dann am andern Morgen erwacht, sich nur noch unklar der verfloffenen Nacht erinnernd. Daß aber der große Gewinn kein bloßer Traum war, darüber gab das noch in seinem Besitze befindliche Wertpapier und bare Geld Gewißheit — aber Freude empfand er nach der Ernüchterung nicht mehr darüber, er hätte am liebsten den Verlierern ihre Verluste wieder erjezt, aber er konnte sich kaum noch besinnen, in welchem Restaurant er gespielt hatte, noch wer die Mitspieler waren. Seiner Mutter wagte er davon nichts mitzuteilen, weil er wußte, daß die Verfehlung ihr großen Kummer bereiten würde — von allen Vastern verabschiedete sie das Spiel am meisten, weil ihr verstorbener Mann durch das Spiel seine Familie an den Bettelstab gebracht hatte und seine Mutter daher befürchten würde, diese Spiel Leidenschaft habe sich auf ihn vererbt. Er hatte darum auch in Gegenwart des Kriminal-Wachmeisters nicht den Mut gefunden, einzugehen, woher er das Geld habe und vor der Hand lieber den schwerer Verdacht des Diebstahls auf sich ruhen lassen, weil er hoffte, daß seine Unschuld sich ohnedies herausstellen müsse.

(Fortsetzung folgt.)

(Einen Preis von 800 000 M.) will die Verwaltung der für das Jahr 1903 geplanten Ausstellung in St. Louis für die besten Leistungen auf dem Gebiete der Herstellung leuchtbarer Luftschiffe aus schreiben. Die Ausstellung der verschiedenen Muster wird eine Hauptanziehung der Ausstellung bilden.

**Rätsel.**

(Eingef.) Welche Ähnlichkeit besteht zwischen einem modernen Kriegsschiff und dem deutschen Bischof in Süd-Schantung?

Лавръ гговѣрѣвъ 2061 эабоъ  
м 1 умумъг ррррррр рру ррррр рр рр  
ррррр рррр ррррррр ррррр рр рррр  
ррррр рр рррр рр рррр рр рррр

**Auflösung des Rätsels in Nr. 4.**

Denker, Lenker, Heuler.

Richtig gelöst von Karl Bacher, Ernst Blach, Lydia Dietrich, Alfred Höhn, Richard Kröner, Wilhelm Luz, Rosa Müller, Wilhelm Reubhäuser, Karl Reutter, Otto Rubensdorffer, Luise Scholl, Jakob Schmidt, Richard Blach in Neuenbürg; Friedr. Kusterer in Schwarzenberg.

**Mutmäßliches Wetter am 10. und 11. Januar.**

Nachdruck verboten.

Für Freitag ist noch größtentheils trübendes und auch zeitweilig heiteres Wetter in Aussicht zu nehmen, der Samstag wird schon wieder bei vorherrschend weßlichen Winden starke Bewölkung und schließlich Uebergang zu verregneten Niederschlägen bringen.

Am 11. und 12. Januar.

Für Samstag und Sonntag ist in der Hauptsache noch immer trübendes, morgens etwas neblig und tagsüber aufgehelltes Wetter, jedoch mit allmählichem Uebergang zur Bewölkung zu erwarten.

**Neueste Nachrichten u. Telegramme.**

Berlin, 9. Jan. Die Zolltarifkommission des Reichstages beschloß nach mehrstündiger Beratung über die geschäftliche Behandlung des Zolltarifs, das Tarifgesetz vor dem Tarif selbst zu beraten und am Montag, den 13. ds. in die Beratung des Tarifgesetzes unter Ausschluß des Abs. 2 des § 1 (Minimaltarif) einzutreten.

München, 9. Jan. Der Gründer und langjährige Herausgeber des Bayerischen Vaterlands, Dr. Sigl, ist heute mittag kurz vor 12 Uhr gestorben.

New-York, 9. Jan. Einem Privattelegramm aus Managua zufolge ist in Bogota (Columbien, Südamerika) eine Revolution ausgebrochen. Präsident Marroquin sei gefangen genommen worden.

Johannesburg, 9. Jan. (Neuermeldung) Nachrichten aus Maseling zufolge verließen die Burenführer im Marico-Bezirk diese Gegend, um mit den Burenführern anderer Bezirke zusammenzukommen.

**Anzeiger u**

Nr. 7.

Erscheint Montag, 1. 1. 1903, monatlich viermal.

**betreffend die**

Unter Bezugnahme v. M. (Enzthaler Nr. 1) Wahl der Mitglieder der

Wittm

festgesetzt worden ist. Die Wahl erfolgt am 11. ds. im Saal der Gemeinde-Verwaltung in Döbel, Löffel die Gemeinden Wildbad, Bezirk Neuenbürg sämtlicher Wahlvorsteher istlicher Stellvertreter, in schultzeiß Väyner.

Aus

- 1) Karl Gomm
- 2) Albert Koch
- 3) Julius Stöffe

Berf

4) Gustav Münt

Diese 4 Mitglieder Die ausscheidende Die Wahl sowie Das Wahlrecht wird d Stimmzettel ohne Unte weißem Papier und d Den 10. Januar

**der Verwaltungskommis die Bewerbung**

Aus den verfügb können auf den 25. St Stiftungsstatuts Zutwe

- 1) Beiträge zur Unte industriezweige in
- 2) Reisestipendien an und technischen B zur Pflege und G Zentralpunkten der in Betracht komm
- 3) Unterstützung von insbesondere Beitr Die Verwilligung und Maschinen ist Gewerbetreibende Einrichtung verein
- 4) Verleihung der t tüchtige Arbeiter i Geschäft bezw. Ve geleistet haben. Gesuche um Beitr um Beiträge für Einric späte ste Den Gesuchen um in armen Gemeinden der legung der Verhältnisse sowie des Industriezweig

